

Eltern haben die Möglichkeit jederzeit nach Absprache zu hospitieren, d.h. Am gesamten Tagesablauf teilzunehmen. So kann sich jeder einen Einblick von unserer pädagogischen Arbeit machen.

Anmeldungs- und Aufnahmegespräche sind sehr wichtig, es werden erste Kontakte geknüpft und Fragen werden beantwortet.

Der Kindergarten teilt Termine für einen Informationsabend mit.  
Die neuen Kinder werden zu einem Schnuppertag eingeladen.

Für alle neuen Eltern findet jedes Jahr ein Informationsabend statt.  
Hier erhalten die Eltern einen Überblick über die gesamte pädagogische Arbeit.

Ein Gruppenelternabend findet in der Stammgruppe statt.  
Hier werden Informationen vermittelt, Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft.  
Am ersten Gruppenelternabend werden die Elternvertreter gewählt.

Eine weitere Form Elternabende durchzuführen sind Themenbezogene Elternabende.

Zusätzlich bieten wir, in Zusammenarbeit mit Eltern, Elternnachmittage an.  
Diese Nachmittage können mit oder ohne Geschwister stattfinden, dieses ist abhängig von den Räumlichkeiten, der Zeit und dem Grund der Elternnachmittage.  
Es finden z.B. statt: Kennlernnachmittage, Bastelnachmittage, Feste und Feiern, Ausflüge, Besichtigungen, Abschiedsfeiern der Kinder statt.

### **13. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**

Der Kindergarten ist nicht nur eine Aufbewahrungsstätte für die Kinder, sondern wir erfüllen einen gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Dies kann jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit Eltern geschehen. Wir möchten Ängste und Vorurteile der Eltern abbauen.

Wir machen unsere Arbeit transparent und anschaulich durch Elternbriefe, sichtbare Informationen über die Projekte, die wir mit den Kindern erarbeiten sowie Themen bezogene Ausflüge und Besichtigungen.

Von den Eltern wünschen wir uns eine transparente und offene Zusammenarbeit.

Eltern wählen ihre Elternvertreter und arbeiten mit ihnen zusammen.

Die Eltern haben das Recht, sachliche Kritik zu üben, können aber grundsätzlich die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung nicht verändern, da wir einen einheitlichen Erziehungsstil verfolgen.

Gerne nehmen wir die Hilfe der Eltern an z.B. Ideen und Vorschläge bei dem Durchführen und Vorbereiten von Festen, Feiern und Basaren z.B. Abschlussfeiern der Kinder, die in die Schule kommen.

Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie nicht nur das eigene Kind sehen, sondern die gesamte Gruppe.

Eltern und Erzieher können sich gegenseitig unterstützen und entlasten, indem wir Ideen, Anregungen im gesamten Bereich Kindergarten zulassen, überdenken und wenn möglich umsetzen.

Wir führen regelmäßig Gespräche mit den Eltern, beraten und leihen Fachliteratur aus. Für diese Gespräche vereinbaren wir mit Eltern feste Termine.

Ständige Tür und Angelgespräche sind für uns sehr wichtig und unerlässlich. Wir wollen, dass die Eltern sich wohl, verstanden und aufgenommen fühlen.

**Zusammenarbeit mit der Grundschule im ST Empelde**  
**KOOPERATIONSKALENDER**

<b>Zeitpunkt</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Ort</b>
April/Mai	- gemeinsame Dienstbesprechung: +Terminplanung, +Verfahren der schulärztlichen Untersuchung und Schulanmeldung/Sprachstandstests +Reflexion über vergangenes Kiga- und Hortjahr	Schule
Juni	- Informationselternabend zur Einschulung  - Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung und Fördermaßnahmen	Schule
August	- Start besondere Sprachfördermaßnahmen 1 Jahr vor der Schule	Kindergarten Schule
Oktober	- Dienstbesprechung mit Kindergarten, Schule, Hort  - Elternabend: Vorstellung des Schulprojektes +Information über Ablauf und Inhalte	Schule Kindergarten
November bis Juli	- Start Schulprojekt im Kindergarten und Hort	Kindergarten Hort Schule
Während des ganzen Jahres  <b>nach Absprache</b>	- Vorlesen - Schnupperstunden - Pausen erleben - Führungen durch die Schule in Kleingruppen - Einladungen der Schulkinder in den Ferienzeiten - Hospitationen - Klassenpatenschaften können schulintern organisiert werden - mit Schweigepflichtentbindungen findet bei Bedarf der Austausch über Kinder zwischen Schule und Kindergarten statt.	Kindergarten Hort Schule

## **12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Für uns ist es sehr wichtig, die verschiedensten Institutionen in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Durch Besuche der Lehrer im Kindergarten sowie das Miterleben der Kinder einer Schulstunde wird der bevorstehende Schulbesuch vorbereitet und nähergebracht.

Zum Gesundheitsamt haben wir, durch die integrative Gruppe, regelmäßigen Kontakt. Hier findet ein stetiger Austausch über die integrativ zu betreuenden Kinder, die nach Paragraph 39 und 40 des BSHG Eingliederungshilfe erhalten, statt.

Weitere Kontakte zum Gesundheitsamt bestehen durch regelmäßig stattfindende schulärztliche Untersuchungen und zahnärztliche Prophylaxen. Mit zusätzlichen Projekten, wie z.B. „Gesunde Ernährung“ ergänzen wir unsere Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, um den Kindern zu vermitteln, wie man Zähne und Körper fit und gesund erhält.

## **11. Fortbildung**

Die Stadt Ronnenberg ermöglicht jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter an Fortbildungen teilzunehmen.

Pädagogische Themen werden gemeinsam im Team an einem Studientag erörtert. Wir behandeln an diesem Tag Praxisprobleme, reflektieren unsere Kindergartenkonzeption oder laden uns Moderatoren zu bestimmten Themen ein. Sehr wichtig ist, dass alle Mitarbeiter\*innen an dem Studientag teilnehmen: Deshalb ist der Kindergarten an diesen Tagen geschlossen.

Pädagogische Fortentwicklungen zum Wohle der Kinder werden dadurch ermöglicht.

Wir müssen uns ständig hinterfragen und möchten unsere pädagogische Arbeit optimal auf die zu betreuenden Kinder abstimmen, deshalb sind Fortbildungen für uns sehr wichtig. Wir nehmen die Gelegenheiten wahr, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, beziehungsweise sie selbst zu planen.

## **10. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Unsere Einrichtung besteht aus fünf Kindergartengruppen und der entsprechenden Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um eine positive Arbeit zu leisten, ist es wichtig, dass das Team gut zusammenarbeitet.

Dienstbesprechungen, an denen möglichst alle Kolleginnen und Kollegen teilnehmen, werden regelmäßig 14 tägig durchgeführt. In regelmäßigen Abständen finden die großen Dienstbesprechungen statt, um allen Mitarbeiter\*innen die Möglichkeiten zu geben daran teilzunehmen. Sie dienen u.a. dem Informations - und Meinungsaustausch, es finden fachliche Auseinandersetzungen statt, Probleme und Termine werden besprochen.

In der täglichen Verfügungszeit wird die pädagogische Arbeit geplant und ausgearbeitet und es werden Absprachen getroffen.

Außerdem werden gemeinsame Aktivitäten von allen Kolleginnen und Kollegen vorbereitet, wie z.B. das Sommerfest oder der Kindertagenausflug.

Durch gemeinsame Fortbildungen und Hospitationen sowie die Erarbeitung des Konzeptes wird die gemeinschaftliche Arbeit gefördert.

## **9. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft gegenüber dem Kind**

Wir sind im gesamten Tagesablauf Vorbild und gleichzeitig Begleiter für jedes Kind.

Uns ist es wichtig, Vertrauen und Sicherheit bei den Kindern aufzubauen.

Wir geben den Kindern genügend Freiraum, damit sie im Spiel eigene Erfahrungen sammeln können.

Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit angenommen und seine Entwicklung wird von uns beobachtet und dokumentiert, um ihm entsprechende Anregungen zur Weiterentwicklung geben zu können.

Um die Entwicklungen der Kinder zu unterstützen werden die Beobachtungen von uns schriftlich festgehalten und auch mit den Eltern besprochen.

Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder als Partner ansehen.

Weiterhin sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern zuzuhören, ihnen Mut zu machen, zu helfen und zu unterstützen, aber auch Grenzen und Regeln zu setzen.

## Nachmittagsgruppe

Die Betreuungszeit der Nachmittagsgruppe beginnt um 13.00 Uhr.

Von drei sozialpädagogischen Fachkräften werden die Kinder und die Eltern begrüßt.

Es finden mit den Eltern Tür – und Angelgespräche statt.

Bis 14.00 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein.

Von ca. 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr findet ein gemeinsamer Kreis statt. Zusammen mit den Kindern wird der weitere Tagesablauf besprochen, es werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, Geburtstage gefeiert und vieles mehr.

Von 14.30 Uhr bis ca. 15.00 Uhr essen die Kinder in der Gruppe ihr mitgebrachtes Essen.

Von 15.00 Uhr können die Kinder das Freispiel wählen oder auch an verschiedenen Angeboten wie z.B. Tuschen, Basteln, Turnen, Kochen usw. teilnehmen.

Um 16.30 Uhr beginnt der Schlusskreis, indem - wie am Vormittag - Themen und Probleme besprochen und Bücher vorgelesen werden sowie gesungen und gespielt wird.

Ab 16.50 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt.

Der Kindergarten schließt um 17.00 Uhr.

## **Tagesablauf der altersübergreifenden (AÜ) Gruppe**

Von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr findet das Freispiel in der Stammgruppe statt, die anderen Gruppen können von den Kindern besucht werden.

Um 9.00 Uhr beginnt die Morgenrunde. Es ist die Begrüßungsrunde, es werden Lieder gesungen, Gespräche geführt oder auch Angebote besprochen.

Das Frühstück findet für diese Gruppe gemeinsam ab 9.15 Uhr in der Gruppe statt.

In der Zeit von 10.00 Uhr bis 11.20 Uhr finden sich die Kinder in ihr Spiel oder nehmen während des Freispiels an Angeboten teil.

Nach festen Zeiten und Bedarf findet die Körperpflege und das Wickeln mit Dokumentation statt.

Für die Kinder, die im Kindergarten ihren Mittagsschlaf halten, essen das Mittagessen um 11.30 Uhr bis ca. um 12.00 Uhr.

Von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr findet für die Kinder, die nicht im Kindergarten schlafen, ein Abschlusskreis statt.

Um 12.00 Uhr schlafen die Kinder unter drei Jahren.

Unsere Kinder, die drei Jahre alt sind nehmen ihr Mittagessen um 12.00 Uhr ein.

Kinder, die nicht schlafen, können nach dem Mittagessen ihrem Freispiel nachgehen, bis sie abgeholt werden.

## **8. Exemplarischer Tagesablauf**

Ab 8.00 Uhr ( Kernbetreuungszeit ) beginnt die Kindergartenbetreuung.

In der Zeit von 8.00 - 11.30 Uhr findet das Freispiel in den Stammgruppen sowie im gesamten Kindergarten statt.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte beobachten das Spiel und sammeln so Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes.

Während der Freispielphase erhält das Kind die Möglichkeit an den verschiedenen, von uns geplanten Angeboten, z.B. im Werkraum, Kreativbereich, Bewegungsbereich, Rollenspielbereich, Wahrnehmungs – und Baubereich teilzunehmen, sowie seine Freunde in den anderen Gruppen zu besuchen.

In den Gruppen ist in der Zeit von 8.15 Uhr – ca. 10.00 Uhr offenes Frühstück.

Um 9.00 Uhr findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt.

Im Morgenkreis findet die Begrüßung statt und es wird den Kindern transparent gemacht, welche Angebote sie wahrnehmen können oder Kinder werden von uns zu den Angeboten eingeladen.

Die Angebotsphase beginnt täglich etwa um 10.00 Uhr und endet gegen 11.30 Uhr.

Von ca. 11.40 - 12.00 Uhr findet in den Stammgruppen der Schlusskreis statt.

Hier werden u.a. Themen sowie Probleme besprochen, Bücher gelesen, gespielt und gesungen.

Um 12.00 Uhr endet für einen Teil der Kinder die Betreuungszeit und sie werden von ihren Eltern abgeholt.

In der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr bereiten sich die verbleibenden Kinder auf das gemeinsame Mittagessen in den Stammgruppen vor, d.h. sie gehen z.B. auf die Toilette, waschen sich die Hände und decken die Tische.

Bis ca. 12.45 Uhr essen die Kinder gemeinsam. Je nach Wetterlage gehen die Kinder nach draußen oder werden im Kindergarten betreut. Bis 14 Uhr werden sie von ihren Eltern abgeholt.

## 7. Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

Während des Kindergartenjahres bieten wir zusätzlich verschiedene Aktivitäten außerhalb des Kindergartens an.

Sie geben den Kindern neue Anregungen und Impulse.

Die Aktivitäten außerhalb des Kindergartens sollen den Kindern Spaß und Freude bereiten und anschauliches Wissen vermitteln.

Sie können Einstieg, Höhepunkt oder Abschluss eines Projektthemas sein.

Folgende Aktivitäten finden z.B. außerhalb des Kindergartens statt :

- > Theaterbesuch
- > Einkaufen gehen
- > Schulbesuch
- > Übernachtung außerhalb
- > Spaziergänge (Wald, Erdbeeren pflücken, Spielplatz )
- > Besichtigungen ( Bäckerei, Gärtnerei, Bauernhof, Großküche )
- > Ausflüge ( wie zu den Wasserrädern, Maschsee )

## **6. Aktivitäten innerhalb des Kindergartens**

Aus dem Kindergartenalltag ergibt es sich, daß wir innerhalb der Gruppe, gegebenenfalls gruppenübergreifend oder mit dem ganzen Kindergarten Feste feiern oder Aktivitäten anbieten.

Folgende Aktivitäten können innerhalb des Kindergartens stattfinden, z.B:

- > Sommerfeste
- > Schlaffeste
- > Laternenfeste
- > Adventsfeiern
- > Weihnachtsfeiern
- > Geburtstagsfeiern ( Bitte in der Gruppe besprechen )
- > gemeinsames Frühstück mit Eltern
- > Faschingsfeiern
- > Eltern - Kind - Nachmittag
- > Zauberer, Kasper
- > Vorstellungen, Theater

## **5. Die Angebote und Projekte**

Ein wichtiger Punkt unserer pädagogischen Arbeit sind, ergänzend zu dem Freispiel und situationsorientiertem Arbeiten, die Angebote.

Es handelt sich hierbei zum einen um die Möglichkeit, den Lernprozess der Kinder zu unterstützen und zum anderen ihnen mehr Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, damit sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten üben und festigen.

Kinder werden von uns zu den Angeboten eingeladen, z. B. Kinder, die sich nicht trauen oder Anreize zu ihrer Entwicklung benötigen.

### **Ein zweiter wichtiger Punkt ist für uns die Projektarbeit, wir erarbeiten fünf Projekte im Jahr mit den Kindern und zwar:**

Projekte werden mit Kindern erarbeitet. Alle fünf Gruppen beteiligen sich daran.

Das Projekt "Kiga-Plus" ist für Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren und dauert ca. 9 Wochen. Weiterhin wird ein Sprachprojekt ca. fünf Wochen für Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren angeboten.

Das "Schulprojekt" begleitet die angehenden Schulkinder 1 Jahr vor der Einschulung.

Projektarbeit bedeutet: sich über einen längeren Zeitraum mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen, z.B. „vom Korn zum Brot“ oder „Experimente mit Luft, Wasser“ usw.

Hierbei lernen die Kinder durch eigenes Handeln und durch Ausprobieren.

Ein Jahresüberblick über unsere Projekte hängt in der Halle aus.

#### 4. Das Freispiel draußen

Bei schönem Wetter findet das freie Spiel vorwiegend auf dem Außengelände des Kindergartens statt. Viele Kinder bevorzugen das Spiel im Freien. Hier gibt es viel für die Kinder zu entdecken und zu erforschen.

Für das Spiel draußen stehen für die Kinder folgende Spielmaterialien und Geräte bereit:

- > Sandspielzeug wie Eimer, Schaufel, Formen,
- > Bagger
- > Roller
- > Dreiräder
- > Pedalos
- > Bälle
- > Sand
- > Wasser
- > Autos
- > Hüpfbälle
- > Gießkannen

Die Kinder können im Sand zu bauen und zu matschen.

Sie haben die Möglichkeit zu schaukeln, zu klettern und sich zu verstecken oder die Pflastersteine mit Kreide zu bemalen.

Die Kleidung der Kinder sollte für das freie Spiel draußen möglichst geeignet sein, d.h. es sollte Kleidung sein, die auch ruhig schmutzig werden darf.

Im Umgang mit den Konflikten, achten wir darauf, dass das Kind zunächst Lösungen unabhängig vom Erwachsenen findet. Das trägt zur Stärkung des Selbstwertgefühls und des „Ich“ Bewusstseins bei.

Sie lernen, anderen Kindern zu helfen und Rücksicht zu nehmen, z.B. den jüngeren Kindern helfen. Sie werden selbständig in allen Bereichen und sie lernen, alltägliche Dinge, wie z.B. Aufräumen als selbstverständlich anzusehen.

Während dieser Spielphase ist es die Aufgabe unseres Teams, die Kinder und deren Aktivitäten intensiv zu beobachten. Dadurch erhalten wir Einblicke in die Interessen, Bedürfnisse, Probleme, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Somit sind wir in der Lage, der Situation entsprechend Impulse und Anregungen zu geben. Die Beobachtung während des Freispiels ist die Grundlage der Planung für die Angebote und dient auch dazu, Ihnen als Eltern, kompetent Auskunft über den jeweiligen Entwicklungsstand Ihres Kindes geben zu können. Während des Freispiels finden die Angebote für die Kinder statt.

### 3. Das Freispiel in unserem Kindergarten !

Wir möchten erst einmal erklären, was Freispiel für uns bedeutet:

Freispiel heißt:

- das Kind entscheidet was, wo und mit wem es spielen möchte.
- es geht dabei um Spaß und nicht darum, ein Ergebnis zu erreichen.
- das Kind kann sein Spiel zu jeder Zeit abbrechen.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, das Freispiel selbständig zu bestimmen und können sich dabei frei entfalten. Wir geben dem Kind, grundsätzlich beaufsichtigt, die Entscheidungsfreiheit während des Freispiels den gesamten Kindergarten zu nutzen, d. h. sie können im Gruppenraum, Bewegungsraum, Ruheraum, Ausweichraum, Flur oder auch in den anderen Gruppenräumen viele Spielmöglichkeiten entwickeln und wahrnehmen, z.B. Höhlen bauen, schminken, verkleiden, Memory spielen, puzzeln.

Die Kinder entscheiden sich nach ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, mit welchem Kind, in welchem Bereich und welche Materialien, sie spielen möchten.

Sie können sich im Spiel selbst bestimmen, d.h. sie lernen in einer Gruppe zu leben, sich zurechtzufinden und zu behaupten.

Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, z.B. mit welchem Kind möchte ich spielen ? In welchen Räumen möchte ich spielen und mit welchem Material möchte ich mich beschäftigen.

Im Freispiel lernen die Kinder, in der Begegnung oder dem Zusammenspiel mit anderen Kindern, Kompromisse zu finden, Toleranz zu üben und Enttäuschung zu ertragen, z.B. wenn die Puppenecke besetzt ist.

Sie lernen Spielzeug abzugeben, zu teilen oder zu verteidigen, sie lernen sich durchzusetzen und etwas zu fordern. Die Kinder gewinnen Freundschaften und können sie wieder verlieren.

Bei Streitigkeiten untereinander lernen die Kinder selbständig mit Konflikten umzugehen.

## 2. Was bedeutet für das Kind „Spielen“

Das Freispiel ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit und nimmt im Tagesablauf, aufgrund seiner wesentlichen Bedeutung für die Entwicklung der Kinder, den größten Raum ein.

Das Kind verarbeitet im Spiel die Eindrücke der Umwelt und entwickelt dadurch seine Persönlichkeit. Im Spiel leitet sich das Kind selbst. Es sammelt Erfahrungen.

Das Spiel ist die wichtigste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Kinder verarbeiten im Spiel innere Probleme aus ihrem Umfeld ( Rollenspiele ).

Im Spiel lernt es, Konflikte abzubauen. Es lernt selbst und mit dem Spielpartner gemeinsam aufgestellte Spielregeln einzuhalten.

Durch das Spiel erwirbt das Kind die Grundlagen zur Lebensbewältigung.

Das Spielen weckt in den Kindern das Interesse an vielen Dingen. Es lernt dabei, z.B. Durchhaltevermögen und Anstrengungsbereitschaft.

Die Kinder werden selbstsicherer und können neugieriger auf neue und unbekannte Aufgaben gemacht werden um ihnen angstfrei zu begegnen. Grundsätzlich lern bereit, kann es neugierig seinen vielseitigen Interessen nachgehen.

Sie haben die Möglichkeit:

- ihr Körperbewusstsein und ihre Motorik zu entwickeln
- sich etwas zu trauen und die eigenen Grenzen einzuschätzen

In der heutigen Zeit haben viele Kinder geringe Kenntnisse über die Tierwelt, Pflanzenwelt, Naturvorgänge, Jahreszeiten und die Umwelt.

Wir möchten den Kindern **die Natur - und Lebenswelt** nahe bringen und dabei ihre Neugier wecken.

Auf dem Wissensstand der Kinder aufbauend, ermöglichen wir ihnen konkrete und weiterführende Erfahrungen, z.B. **in der ästhetischen Bildung, in der Natur und Umwelt, bei ethischen und religiösen Fragen sowie bei Grunderfahrungen menschlicher Existenzen**. Wir möchten ihre Wertschätzung dafür anregen und erhalten.

- Die Kinder werden zur Kritikfähigkeit hingeführt, indem sie ermutigt werden :

- sich eine Meinung zu bilden
- ihre Meinung zu vertreten
- die Meinung anderer anzuhören
- die Meinung anderer eventuell auch anzunehmen.

### **c.) Die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein zu stärken !**

In Abgrenzung zu den Erfahrungen, die Ihr Kind bei uns in der Kindergartengemeinschaft macht, ist es uns gleichzeitig wichtig, dass Ihr Kind sein eigenes „Ich“ erkennt, entwickelt und beibehält.

**Für uns ist es wichtig, dass die Sprache und das Sprechen der Kinder sich stetig weiterentwickelt.**

Es wird ermutigt :  
- seine Wünsche zu äußern und zu vertreten  
- seine eigenen Entscheidungen zu treffen  
- auch einmal „Nein“ zu sagen ( auch Erwachsenen gegenüber )  
- vor einer Gruppe frei zu sprechen

Den Kindern wird Hilfe geboten, selbständig Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich zu erwerben und zu erweitern.

### **d.) Unser Kindergarten als Erlebnis - und Erfahrungsraum !**

Durch die veränderten Lebensbedingungen der Kinder ist es notwendig, ihnen Freiräume, Bewegungs - und Erfahrungsräume zu schaffen, damit Ihre Kinder Kreativität und Fantasie ausleben können. **Es ist uns wichtig, den Kindern durch entsprechende Angebote Wissen über den Körper, die Bewegung und die Gesundheit zu vermitteln.**

Kreativität heißt für uns, : das die Kinder eigene Ideen und Ausdrucksformen zulassen und entwickeln können.

Fantasie heißt für uns ,: dass die eigene Vorstellungskraft erhalten, weiterentwickelt und gefördert wird, indem nicht alles vorgegeben wird.

Kinder sollen und wollen lernen, auszuprobieren, zu experimentieren sowie eigene Ideen zu zulassen, zu entwickeln und umzusetzen.

Wir ermöglichen den Kindern mit all ihren Sinnen Erfahrungen mit Gegenständen in verschiedenen Lebenssituationen und mit anderen Menschen zu machen ( vom Konkreten zum Abstrakten, vom Bekannten zum Unbekannten ).

## **IV. 1. Unsere pädagogische Zielsetzung**

Der Kindergarten ist heute als ein eigenständiges, die Familienerziehung ergänzendes Erfahrungsfeld anzusehen.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an.

Unsere Aufgabe ist es, nach den Richtlinien des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung, jedes Kind mit und ohne Behinderung sowie die Kinder unter drei Jahren bis zum sechsten / siebten Lebensjahr bestmöglich zu fördern, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen und zu erfüllen.

Dabei sollen jedem Kind zur jetzigen und späteren Lebensbewältigung Hilfestellungen gegeben werden, z.B. für den Schulbesuch. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir uns folgende Zielsetzung gestellt:

### **a.) Spaß und Freude soll Ihr Kind erleben !**

Ihr Kind soll mit Spaß und Freude zu uns in den Kindergarten kommen.

**Wir möchten, dass Ihr Kind seine kognitiven Fähigkeiten entwickelt, ein mathematisches Grundverständnis bekommt und die Freude am Lernen weiterentwickelt.**

Für uns ist es wichtig, dass sich die Kinder im Kindergarten wohl, sicher und akzeptiert fühlen.

Jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen von der gesamten Gruppe angenommen wird.

Ihr Kind soll sich geborgen fühlen, Vertrauen entwickeln um Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen zu können.

### **b.) Sozialverhalten entwickeln und fördern!**

Die Emotionale Entwicklung und das Sozialverhalten entwickeln und fördern, weiterhin erwerben die Kinder lebenspraktische Kompetenzen!

Im alltäglichen Zusammensein mit anderen Kindern wird das Sozialverhalten entwickelt und gefördert.

Die Kinder werden bei uns im Kindergarten zur „Gruppenfähigkeit“ hingeführt, d. h.

sie lernen:

- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme und Verantwortung
- Gemeinschaftsfähigkeit, d. h. sich als Individuum in der Gemeinschaft einordnen
- Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder zu akzeptieren, zu respektieren, zu tolerieren
- Schwächen anderer wahrzunehmen und damit umzugehen
- eigene Stärken zu erkennen und positiv einzusetzen
- altersgemäße Verantwortung, d. h. kleine Aufträge anzunehmen und auszuführen

Bei Konfliktsituationen lernen sie z. B.:

- eigene Gefühle zu erkennen und ernst zu nehmen
- sensibel für andere zu werden
- nachgeben zu können und
- Rücksicht zu nehmen
- es auszuhalten, zu warten oder Verlierer zu sein
- ( Frustrationstoleranz ) lernen eigene
- Grenzen zu erkennen und zu
- wissen, wo man sich Hilfe holen kann

### **3. Eingewöhnung in den Kindergarten**

Die Eingewöhnungsphase ist individuell vom Kind abhängig.  
Wir sehen, wie das Kind am ersten Kindertag reagiert, aus diesen Beobachtungen heraus sprechen wir mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnungsphase ab.

#### **Für die unter drei - jährigen Kinder ( individuell und nach dem jeweiligen Entwicklungsstand ), sieht die ca. zweiwöchige Eingewöhnung in den Kindergarten folgendermaßen aus:**

Vom 1 bis 3. Tag kommt das Kind, für zwei Stunden, mit einem Elternteil (nach Absprache) in die Stammgruppe.

Ab dem 4. bis 6. Tag kommt das Kind für ca. zwei Stunden allein in den Kindergarten. Die Eltern halten sich im Kindergarten auf, d.h. Sie sind in Rufbereitschaft.

Eltern, deren Kind sich verabschiedet, ohne zu weinen, verlassen den Kindergarten.

Vom 7. bis 9. Tag bleiben die Kinder ohne Eltern im Kindergarten und die Betreuungszeit wird verlängert, dieses ist individuell vom Kind abhängig.

Die Eltern sind immer in telefonischer Rufbereitschaft.

Ab dem 10. Tag wird die Betreuungszeit verlängert, die Kinder frühstücken , essen ihr Mittagessen und nehmen nach Bedarf am Mittagsschlaf teil.

Vom 14. Tag an besuchen die Kinder den Kindergarten bis 14.00 Uhr.

**Die Eltern müssen immer telefonisch erreichbar sein.**

## 2. Die Bedürfnisse der Kinder

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang aber auch das Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit.

Sie möchten viel wissen und experimentieren.

Das Spiel möchten Kinder selber gestalten, sie möchten aktiv sein, Erlebtes in Form von Rollenspielen verarbeiten.

Kinder möchten sich durch Erzählen mitteilen, sie sind dominant, schüchtern oder wollen im Mittelpunkt stehen.

Kinder haben ein Bedürfnis nach Anerkennung und Selbstbehauptung.

Kinder zieht es zu Kindern.

Kinder haben das Bedürfnis:

- Gesehenes und Erlebtes aufzunehmen und zu verarbeiten
- nach Lob und Anerkennung
- sie brauchen Erfolgserlebnisse
- eigene Fantasie und Kreativität zu entwickeln.

Kinder möchten sich in der Gruppe orientieren und wohlfühlen.

Kinder haben das Bedürfnis nach Kleingruppen und / oder möchten alleine sein. Sie möchten sich zeitweise von der Gesamtgruppe zurückziehen können.

Die Zielsetzung unserer Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Kinder hatten mehr Freiraum. Sie trafen sich spontan oder in eigenverantwortlicher Verabredung zum Spiel auf der Straße.

Die Freizeit der Kinder sich ist durch verschiedene Aktivitäten, wie z.B. durch die Musikschule, Sport, Reiten und Ballett usw. gekennzeichnet.

Erwachsene waren autoritäre Personen.

Eltern wünschen sich immer mehr ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kindern.

Diese Gegenüberstellung zeigt, dass sich die Lebensbedingungen sehr verändert haben, daraus ergeben sich die Ziele für unsere pädagogische Arbeit.

### III. Unsere pädagogischen Ziele

#### 1. Das Bild vom Kind

Kindheit früher, wie war das bei uns?

Die Familien lebten als Großfamilien zusammen.  
Der Gemeinschaftssinn war größer, Verantwortung wurde füreinander übernommen.

Mütter hatten seltener eine Berufsausbildung.

Der Bewegungsraum war größer.  
Es wurde viel draußen gespielt, mit Dingen, die die Umwelt hergab.

Spielorte konnten allein, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden.

Spiele wurden erfunden und abgewandelt.  
Die Fantasie wurde angeregt durch das Spielen im Freien und durch weniger vorgefertigtem Spielmaterial.

Kindheit heute:

Heute leben die Kinder in Kleinfamilien oder bei alleinerziehenden Elternteilen.

Die Berufstätigkeit der Mütter ist selbstverständlich, zum Teil notwendig geworden.  
Väter nehmen vermehrt an der Erziehung teil.

Der Bewegungsraum ist durch den starken Verkehr auf der Straße kleiner geworden.

Die Kinder werden mit dem Auto gebracht und geholt.

Die Kinder entwickeln durch Medien, z.B. Computer, Video, Fernseher, und oft vorgegebenen Spielmaterial weniger Fantasie und Kreativität

#### **4. Personelle Besetzung :**

In vier Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe arbeiten jeweils drei sozialpädagogische Fachkräfte.

In der integrativen Gruppe arbeiten zwei Erzieher\*innen und zusätzlich eine heilpädagogische Fachkraft.

Die altersübergreifende Gruppe (AÜ – Gruppe) wird von zwei Erzieher\*innen und einer Sozialassistent\*in betreut.

Bei längeren Personalausfällen durch Urlaub, Fortbildung oder Krankheit wird grundsätzlich für Vertretung gesorgt.

Zeitweise wird das Kindergartenteam von tatkräftigen Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt.

## Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat folgende Öffnungszeiten:

Frühdienst:	von	7.30 Uhr bis	8.00 Uhr
Kernbetreuungszeit :	von	8.00 Uhr bis	12.00 Uhr
	und von	8.00 Uhr bis	14.00 Uhr
Spätdienstbetreuung	bis	15.00 Uhr	
Nachmittagsgruppe:	von	13.00 Uhr bis	17.00 Uhr

## 3. Ferien- und Schließzeiten

In den Sommerferien bleibt der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Während dieser Zeit bietet die Stadt Ronnenberg, bei besonders dringendem Betreuungsbedarf Ihres Kindes, einen Notdienst in einer anderen städtischen Tageseinrichtung an.

Zusätzlich gibt es noch weitere Schließtage durch Personalversammlung, Betriebsausflug und einen Studientag.

Der Kindergarten ist auch zwischen Weihnachten und Neujahr nicht geöffnet.

## II. Rahmenbedingungen

### 1. Beschreibung der Einrichtung:

Am 01.12.91 wurde der Kindergarten Hirtenstraße eröffnet. Kinder, Eltern, Kolleginnen und Kollegen konnten aus den Räumen der Theodor - Heuss Schule in einen neu erbauten Kindergarten umziehen. Träger des Kindergartens ist die Stadt Ronnenberg.

111 Kinder besuchen zur Zeit die Einrichtung.

Der Kindergarten hält fünf Gruppen vor.

Vormittags befinden sich in zwei Gruppen jeweils 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

In der dritten Gruppe werden 18 Kinder im Alter von 1 1/2 bis 6 Jahren betreut, davon sind 7 Kinder unter 3 Jahre und 11 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

In der vierten Gruppe, der integrativen Gruppe werden, 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

In dieser Gruppe befinden sich maximal vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Nachmittagsgruppe besuchen 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren den Kindergarten. Dabei handelt es sich um eine eigenständige, von der vormittags Betreuung losgelöste Gruppe.

## **I. Einleitung**

Das übergreifende Ziel in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Ronnenberg ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung.

Dieses Ziel sieht auch §2 des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) vor. Darin heißt es unter anderem ...“zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum den Bedürfnissen der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.“

Zudem gibt es seit 2005 den vom Kultusminister des Landes Niedersachsen herausgegebenen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Darin werden Bildungsziele und –bereiche im Elementarbereich dargestellt.

Dies sind folgende **Lernbereiche**:

- 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**
- 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**
- 3. Körper – Bewegung – Gesundheit**
- 4. Sprache und Sprechen**
- 5. Lebenspraktische Kompetenzen**
- 6. Mathematisches Grundverständnis**
- 7. Ästhetische Bildung**
- 8. Natur und Lebenswelt**
- 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Ein besonderer Schwerpunkt des Orientierungsplanes ist die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen. Die bisherige gute Zusammenarbeit ist durch die Entwicklung von Kooperationsplänen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen bereits weiterentwickelt und vertieft worden.

Der Orientierungsplan verdeutlicht noch einmal mehr, welch hohen Stellenwert Bildung und Erziehung in der täglichen, pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort) einnehmen und auch weiterhin einnehmen wird. Die Eltern sind und bleiben dabei ein wichtiger Partner.

Die Grundlagen und Ziele des Orientierungsplanes sind für alle Ronnenberger Kindertageseinrichtungen vertraute Inhalte, die im Rahmen des Bildungsplans weiterhin umgesetzt und stetig weiterentwickelt/evaluiert werden.

**Detaillierte Informationen und Erklärungen zur pädagogischen Arbeit in der Einrichtung entnehmen Sie bitte der folgenden einrichtungsinternen Konzeption.**

-Team Kindertagesstätten-

1

## Vorwort

### Sinn und Zweck unserer Konzeption:

Unsere Konzeption ist die Darstellung des pädagogischen Fundamentes unserer Arbeit.

Sie dient dazu, unsere Pädagogik transparent und nachvollziehbar zu machen, den „gemeinsamen Geist“, der unsere Arbeit trägt, in der Öffentlichkeit deutlich werden zu lassen, bei Eltern, dem Träger, Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Aufgrund der sich ständig verändernden Umwelt- und Entwicklungsbedingungen der Kinder heute und sich weiterentwickelnden pädagogischen Einstellungen der **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, muss die Konzeption ständig neu überdacht werden, ist also hier „Dauerbrenner“**

<b>Vorwort</b>	
<b>I. Einleitung</b>	Seite 1
<b>II. Rahmenbedingungen</b>	Seite 2 - 4
1. Beschreibung der Einrichtung	Seite 2
2. Öffnungszeiten und Schließzeiten	Seite 3
3. Personelle Besetzung	Seite 4
<b>III. Unsere pädagogischen Ziele</b>	Seite 5 - 7a
1. Das Bild vom Kind	Seite 5 - 6
2. Die Bedürfnisse der Kinder	Seite 7
3. Eingewöhnung in den Kindergarten	Seite 7a
<b>IV.1. Unsere pädagogische Zielsetzung</b>	Seite 8 -10
a.) Spaß und Freude soll Ihr Kind erleben	Seite 8
b.) Sozialverhalten entwickeln und fördern!	Seite 8 - 9
c.) Die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein zu stärken	Seite 9
d.) Unser Kindergarten als Erlebnis- und Erfahrungsraum!	Seite 9 -10
2. Was bedeutet für das Kind „Spielen“	Seite 11
3. Das Freispiel in unserem Kindergarten!	Seite 12 -13
4. Das Freispiel draußen	Seite 14
4. Die Angebote und Projekte	Seite 15
6. Aktivitäten innerhalb des Kindergartens	Seite 16
7. Aktivitäten außerhalb des Kindergartens	Seite 17
8. Exemplarischer Tagesablauf	Seite 18 -19a
9. Unsere Rolle als Erzieherin gegenüber dem Kind	Seite 20
10. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen	Seite 21
11. Fortbildung	Seite 22
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 23/23a
13. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 24/25

**Stadt Ronnenberg**

**Der Bürgermeister**

# **Konzeption**

**Kindergarten Hirtenstraße**

Hirtenstraße 12, 30952 Ronnenberg Telefon: 0511/435786

**Leiterin: Miriam Böttcher- Fischer**

Juni 2016